

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten täglich
mit Ausnahme des den Sonn-
festertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 47.

Sonnabend, den 25. Februar 1905.

Jahrg. 70.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Febr. 1905.

Der Reichstag hielt heute zwei Sitzungen ab. Zunächst befaßte er sich mit der zu den Handelsverträgen eingebrachten Resolution der Abg. Bleil (fr. Vp.), nach der das Vereinszollgesetz vom 1. Juli 1869 durch eine baldigst vorzulegende Novelle unserer heutigen Gesetzgebung auf dem Gebiete des bürgerlichen und des Handelsrechts angepaßt werden soll. Auf die Begründung der Resolution durch Abg. Kämpf (fr. Vp.) erwiderte Reichssekretär Zehr. von Stengel, daß die Vorbereitungen zur Revision des Vereinszollgesetzes, die seit Jahren betrieben werden, sich außerordentlich schwierig gestalten, die anerkannten Mängel des Gesetzes sollen im Interesse des Handels beseitigt werden. Nach kurzer Erörterung wurde die Resolution dem Reichstanzler als Material überwiesen. Es folgte die Beratung der Resolution des Abg. Grafen von Kanitz (kons.), nach der Paragraph 12 des Zolltarifgesetzes (Getreidezölle) bereits am 1. Juni 1905 in Kraft treten soll. In der Begründung des Antrages gab Graf Kanitz der Befürchtung Ausdruck, daß die jetzt vorgesehene einjährige Frist zwischen der Annahme und dem Inkrafttreten der Verträge von der Getreidespekulation ungebührlich ausgenutzt werde, dem wolle die Resolution vorbeugen. Nach kurzer Erörterung wurde über den Antrag auf Kommissionsberatung namentlich abgestimmt, und dabei ergab sich — es stimmten nur 141 Abgeordnete — die Beschlußunfähigkeit des Hauses. In der vierten 5 Uhr beginnenden Sitzung setzte das Haus die zweite Lesung des Postetats fort. Die Beratung, an der sich die Abgg. Gröber (Zentr.), Bahig (nl.), von Coudy (kons.) und andere beteiligten, betraf in erster Linie die sogenannten gehobenen Stellen und den Wohnungsgeldzuschuß der Unterbeamten. Freitag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser hat dem Grafen Bülow anlässlich der Annahme der Handelsverträge seine Marmorbüste, den Staatssekretären Posadowski und Richtofen sowie den Ministern Podbielski hohe Auszeichnungen verliehen.

Berlin, 23. Febr. Nach einer Meldung aus Philadelphia telegraphierte Kaiser Wilhelm an Professor Garrison von der Universität von Pennsylvania: „Ich bin wahrhaft erfreut, daß die Universität mir gleichzeitig mit dem Präsidenten Roosevelt die akademische Ehre anbietet, mit der einst George Washington betrautet war. Ich bitte Sie, mit meinem Dank die besten Wünsche für das fernere Wachsen und Blühen der Universität entgegenzunehmen.“

Berlin, 23. Febr. Nach Meldungen des Generals von Trotha vom 22. Februar wurde Anfang Februar, wahrscheinlich am 5., ein Ersatztransport unter Leutnant Reit halbwegs zwischen Owtolorero und Eputiro von 20 Tragort-Leuten angegriffen. Der Gegner wurde zurückgeschlagen und verlor sechs Tote.

Detmold, 23. Febr. Das fürstliche Hofmarschallamt gibt bekannt: Zu der am 27. Februar in Berlin stattfindenden Feierlichkeit der Einweihung des neuen Domes ist von dem Kaiser auch eine gnädige Einladung an den Regenten des Fürstentums Lippe ergangen. Graf Leopold hat es sich jedoch verjagt, während des schwebenden schiedsrichterlichen Verfahrens über Thronfolge der Einladung Folge zu leisten und hat in diesem Sinne dem Kaiser ehrerbietig getauft.

Brig, 23. Febr. Der Augenblick des Durchstichs des Simplontunnels rückt näher. Der Wasserstand in der Nordgalerie sinkt merklich.

Man hat die größten Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um einen plötzlichen Wassereinbruch auf der Südseite des Simplontunnels zu vermeiden, wo die Handbohrung langsam fortschreitet.

Paris, 22. Febr. Die Enklommission setzte die letzte Lesung des Berichtes fort, dessen Hauptverfasser der österreichische Admiral Freiherr von Spaun ist, woran aber auch alle anderen Mitglieder der Kommission mitgearbeitet haben. Es wird versichert, daß sich die Kommission über die Frage, ob japanische Torpedoboote zur Zeit des Angriffs auf die Flottenflotte aufgetaucht sind, nicht geäußert, sondern erklärt hat, daß Admiral Roschdjestwenstschy berechtigter Weise glauben konnte, daß seinem Geschwader Gefahr drohe und demnach handeln durfte wie geschehen. Der Bericht konstatierte die Verpflichtung Rußlands, die Opfer der Katastrophe zu entschädigen. Der Bericht wird morgen an die Regierungen von Rußland und England abgefaßt und voraussichtlich in öffentlicher Versammlung am Sonnabend verlesen werden.

Paris, 23. Febr. „Petit Parisien“ veröffentlicht ein Telegramm aus Moskau, in welchem es heißt, daß die Witwe des Großfürsten Sergius dem Mörder ihres Gatten im Gefängnis besucht und ihm auf seine Bitte für den Mord Verzeihung gewährt hatte. — „Matin“ meldet, daß sich am vergangenen Montag, als sich Großfürst Alexis zu der wöchentlichen Audienz zum Zaren begeben wollte, er von der Sicherheitspolizei gewarnt worden sei, seine Wohnung an diesem Tage zu verlassen, da das Vorhandensein eines Komplotts gegen sein Leben festgestellt worden sei.

Der Mörder des Großfürsten Sergius soll eingewilligt haben, wichtige Erklärungen abzugeben, aber nur der Großfürstin-Witwe. Diese soll, so wird behauptet, seinem Wunsche willfahrt haben. Ueber den Inhalt der Bekenntnisse des Mörders wird nur mitgeteilt, daß auch mehrere hochgestellte Personen bedroht seien. Von den Drohungen des Revolutionskomitees eingeschüchtert, entfernten die Besitzer der vornehmen Geschäfte Petersburgs und Moskaus die Porträts des Zaren aus den Schaufenstern. Es verlautet, die Aufständigen von Batum, Kutais, Puti im Kaukasus hätten eine provisorische Regierung eingesetzt. — In Barichau sollen fünf Offiziere, die sich gegen die streikenden Arbeiter am grausamsten benommen, ermordet worden sein. Unter den Ermordeten befindet sich angeblich auch der Lazarenhauptmann Dulinski.

Nach einer Meldung aus Washington sei dem amerikanischen Staatsdepartement amtlich mitgeteilt worden, daß Japan bereit sei, auf Friedensverhandlungen einzugehen, doch stelle es die Vorbedingung, daß Korea unter japanischem Protektorat verbleiben und die Integrität der Mandschurei gewahrt bleiben müsse. Der nächste Schritt müsse von Rußland ausgehen. Es hänge allein von Rußland ab, ob die Verhandlungen bald beginnen würden. Japan wünsche keine großen Demütigungen für Rußland und sei bereit, den Frieden mit der ausdrücklichen Begründung abzuschließen, daß es inhuman wäre, den Krieg fortzusetzen. Das Staatsdepartement soll der Meinung sein, Japan werde nicht auf einer Kriegszuschädigung bestehen und Washington werde der Sitz der Verhandlungen sein.

Tokio, 23. Febr. Japan hofft, eine neue Flotte von Torpedobootszerstörern innerhalb eines Jahres fertig zu stellen. Jedes dieser Schiffe soll 380 Tonnen groß sein und eine Geschwindigkeit von 29 Knoten, sowie die gebräuchliche Bewaffnung haben. Zehn neuerdings gebaute Torpedoboote werden jetzt in Dienst gestellt.

Addis Abeba, 23. Febr. Der feierliche

Empfang der deutschen Mission durch Kaiser Menelik fand am 19. ds. statt. Der Negus wie die Kaiserin Taitu bezeugten ihre Freude über die vom Führer der Mission im Namen und mit Grüßen des Deutschen Kaisers überreichten Geschenke und baten, ihren Dank und ihre Begrüßung zu übermitteln. Kaiser Menelik lud darauf alle Mitglieder der Mission, die Garde du Corps-Eskorte und die hier lebenden Deutschen zu einem Brunkmahle ein, an dem etwa 5000 Personen teilnahmen. Alle Großen des Reiches waren zugegen. Menelik erwies seinen Gästen große Freundlichkeit, und wiederholt äußerte er seine Bewunderung über die deutschen Soldaten.

Deutliches und Sächsisches.

Adorf, 24. Febr. Am 15. ds. Mts. verstarb in Dresden der frühere hiesige langjährige Amtsgerichtsvorstand, Herr Amtsrichter Raabe, im Alter von 86 Jahren. In der hiesigen Bevölkerung wird dem in so hoch betagten Alter Verstorbenen, soweit sie ihn noch kannte, ein treues Andenken bewahrt bleiben.

Bad Elster, 24. Febr. Ganz anders werden die in kommender Saison kommenden Badegäste den schönen Garten des „Zwicker'schen Restaurants“, eine der besuchtesten Gastwirtschaften in unserem Badeorte, vorfinden. Die seitherige geräumige Veranda, die vielen Personen Platz bot, wird nach dem oberen Garten gebracht und kommt an deren Stelle ein Doppelpesche-Salon, wobei die Aktienbrauerei zu Plauen, als Besitzerin dieses Restaurants, keine Kosten scheut, diesen der Neuzeit entsprechend einzurichten. — Herr Oberpostassistent Friedrich hier läßt in seinem Hause „Neustadt Dresden“, welches in einer der herrlichsten Lagen unseres Badeortes (Am Bad) gelegen ist, mehrere Verkaufsläden einbauen, zu welchen sich bereits Pachtlustige gefunden haben. — Nur noch wenige Tage und der März ist da, in welchem Monat man den Krähen arg zu Leibe geht, da die in diesem Monate getöteten Schwarzkröche von Viehbesitzern recht begehrt werden. Die Tiere haben bekanntlich in diesem Monat (Paarungsmonat) einen üblen Geruch und meiden deshalb die lästigen Fliegen im Sommer die Ställe, in denen ein solcher Vogel aufgehängt ist.

Schöneck. In der Nacht zum 21. Februar ist im Hotel „zum Schützenhaus“ ein Einbruch verübt worden. Außer 20 Paar Hirschkäsen und einer Münzensammlung sind den Dieben vornehmlich Zigarren im Gesamtwert von etwa 500 Mark in die Hände gefallen und 40 Schachteln Zigaretten mit je 50 Stück Inhalt. Auch fehlen eine Flasche Rotwein „Chateau Margaux“, eine große blauegedruckte Schürze mit weißer Kante und eine graugrüne Restaurationstischdecke mit rotem Muster. Im Verdacht kommt ein unbekannter Mann, der gegen halb 3 Uhr früh im Hofe gesehen worden ist.

Delsnitz, 23. Febr. Herr Medizinalrat Bezirksarzt a. D. Heinrich Ludwig Fickert hier hat aus Anlaß der ihm bei der Feier der goldenen Hochzeit zuteil gewordenen Ehrungen, insbesondere der Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Delsnitz i. B., Herrn Bürgermeister Dr. Schanz die Summe von 5000 Mark mit der Bestimmung übergeben, daß dieses Kapital bez. die Zinsen hiervon zu wohltätigen Zwecken verwendet werde und daß über die Verwendung selbst der Stadtrat beschließen möge.

Plauen. Der Mörder Hermann Neumann aus Hartmannsgrün bei Treuen hat sein Geständnis, das er Herrn Staatsanwalt Nebenrost gegenüber sofort nach der Verhaftung abgelegt hat, im hiesigen Gerichtsgefängnis heute Herrn Oberstaatsanwalt Beutler gegenüber wiederholt; dagegen leugnet Eduard Neumann, der ältere der Verbrecher, hartnäckig, genau so wie er es

im Jahre 1888 getan hatte, als er zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Damals spielten die Fußspuren eine ebenso wichtige Rolle wie diesmal. Wie ehemals, so bestreitet Eduard Neumann auch heute, daß die vorgefundenen Fußspuren, die genau mit den Sohlen seiner Stiefel übereinstimmen, von ihm herrühren. Er hat erklärt, es sei ihm unverständlich, wie sein Verwandter dazu kommen könne, ein Geständnis abzulegen. Was die Ausführung der an dem Gutsbesitzer Forner verübten abscheulichen Tat anlangt, so liegt gemeinschaftliches Handeln der beiden Mörder vor.

Neßschau, 23. Febr. Aus einem Hause der Brückenstraße, dessen Besitzer tagsüber abwesend ist und in einer Fabrik arbeitet, wurden leßthin zweimal kleine Geldbeträge von etwa 2 Mark und am 21. d. M. sogar 17 Mark Bargeld aus einem verschlossenen Koffer mittelst Einbruchs gestohlen. Nach erstatteter Anzeige bei der Polizei gelang es auch bald, die Täter in zwei elfjährigen Schulknaben von hier zu ermitteln. Der größte Teil des Geldes und eine Mundharmonika, die sich einer der Diebe gekauft hatte, konnten wieder erlangt und dem Bestohlenen zurückgegeben werden. Das übrige Geld hatten die Diebe mit ihren kleinen Brüdern verausgabt bzw. verprascht. Da die Genannten noch strafunmündig sind, dürften sie für diesmal noch mit einer angemessenen Schulstrafe davon kommen.

Sammerbrücke. Während in den niedrigeren Teilen des Vogtlandes der Schnee bereits gänzlich geschmolzen oder nur in dünnen Schichten noch anzutreffen ist, liegt hier und in den umliegenden Waldungen der Schnee gegen 2 Meter und höher aufgetürmt. Touristen, die von hier aus dem Schneckenstein einen Besuch abstatten wollten, mußten nach kurzer Wanderung umkehren. Stellenweise blieben sie bis an den Oberkörper im Schnee stecken. Hiernach wird bis spät in das Frühjahr hinein in unseren Waldungen Schnee anzutreffen sein.

Atzschkau, 24. Febr. Auf erneute Anfrage haben sich vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 133 als Freiwillige für Südwestafrika 7 Unteroffiziere, 1 außeretatmäßiger Zahlmeisteraspirant und 26 Mann, für Ostasien aber 3 Unteroffiziere und 13 Mann gemeldet.

Pirna a. S. Dienstag vormittag wurde der unverheiratete, 27jährige Bergarbeiter Schelle während der Ausführung seines Bergmannsberufs durch eine sich von selbst entladende Dynamitpatrone in Stücke zerrissen. Der Verunglückte hatte die Patrone, damit sie nicht gefrieren sollte, in seine Rocktasche gesteckt. Während der Arbeit hat die Patrone jedenfalls einen Stoß erhalten, sodaß sie explodierte. Der Verstorbene

war die einzige Stütze seiner hochbetagten Eltern.

Dresden, 23. Febr. Die öffentliche Tanzmusik soll in Dresden eingeschränkt werden. Die Saalkörte erhielten heute die Mitteilung, daß das Ende des öffentlichen Tanzes an den Montagen von 12 Uhr auf 11 Uhr herabgesetzt worden ist. — Beim Aussteigen aus dem Zuge gräßlich zermalmt wurde am Mittwochabend die Arbeiterin D. Wulff. Das 22jährige Mädchen beging die Unvorsichtigkeit vor dem vollständigen Halten des Zuges auf das Trittbrett des Wagens zu treten. Sie stürzte auf die Schienen und die Räder trennten ihr den Kopf vom Rumpfe. — Ganz bedeutende Opfer forderte in diesem Winter die Lungenschwindsucht. Nach den Berichten des statistischen Amtes starben im Dezember in Dresden allein an der Lungenschwindsucht 104 Personen. Hierzu kommen noch 62 Todesfälle durch Lungentzündung und 45 Todesfälle durch sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane. Da die Gesamtzahl der Todesfälle im Dezember 791 betrug, so ergibt sich, daß über 25 Prozent Todesfälle durch die Lungenschwindsucht usw. hervorgerufen worden sind.

Die Angelegenheit der Gräfin Montignoso dürfte in den nächsten Tagen eine Wendung erfahren, wobei bereits als bestimmt bezeichnet werden kann, daß der sächsische Hof bereit sein soll, der Gräfin verschiedene Zugeständnisse zu machen. Was die Gräfin selbst betrifft, ist sie unter gar keiner Bedingung und unter keinerlei Umständen geneigt, sich von ihrem Kinde zu trennen, und erklärte ausdrücklich: „Ehe man mir mein Kind nimmt, müßte man mich selbst erst beseitigen, denn ich weiche keiner List und keiner Gewalt!“ Vielleicht wird man, wenn die angeknüpften Verhandlungen nicht baldigt ein sie befriedigendes Resultat zeitigen, die Villa Papiriano eines Morgens verödet finden und die Verschwendung wo anders zu suchen haben: auf Schweizer Gebiet, in dem Städtchen Zug bei Zürich, wo in der reizend am Zuger See gelegenen Villa des ehemaligen österreichischen Erzherzogs Leopold, des Bruders der Gräfin Montignoso, der unter dem Namen Leopold Wölfling vor mehreren Wochen das Schweizer Bürgerrecht empfing, sie vor allen Nachstellungen auf das sicherste geborgen ist.

Pirna, 23. Febr. Zeugen eines entsetzlichen Vorganges wurden gestern Abend halb 7 Uhr auf dem hiesigen Personenbahnhofe die Fahrgäste des um genannte Zeit täglich aus Dresden hier eintreffenden Lokalzuges. Eine 22jährige Fabrikarbeiterin namens Wulff aus Pirna, welche den Zug von Mügeln aus, wo sie in Arbeit stand, benutzt hatte, stieg aus dem Wagen 4. Klasse aus, noch ehe der Zug zum Stillstand

gelangt war. Da der Absprung außerdem in verkehrter Richtung erfolgte, kam das Mädchen rückwärts zu Falle; die Kleider der Unglücklichen wurden von den noch rollenden Rädern des Wagens erfasst und sie selbst auf die Schienen gezogen, so daß die nachkommenden Räder ihr über Kopf, Hals und Schulter gingen. Der Kopf wurde fast vom Körper getrennt, so daß der Tod des Mädchens fast auf der Stelle eintrat. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Die so schnell aus dem Leben Geschiedene war bis vor kurzem Diensthote gewesen; auf Wunsch ihrer alten kranken Mutter, einer Schneiderswitwe, die sich bisher durch Waschen rechtlich durchs Leben schlug, kündigte das Mädchen seinen Dienst auf und nahm vor 10 Tagen in einer Mügeln Fabrik Arbeit an, um die Mutter besser unterstützen zu können. Der vor einigen Jahren verstorbene Schneider Wulff, der Vater der Verunglückten, stammte aus adliger Familie, führte aber das Adelsprädikat nicht.

Baunzen, 22. Febr. Ueber die gerichtsarztliche Sektion der Leiche der Frau Mickan verlautet, daß Bluterguß im Gehirn vorgefunden wurde, wonach ein Schlag von ihrem Gemann, dem Bäcker Johann Mickan in Seidau, welcher, wie gemeldet, am Sonntag früh verhaftet wurde, die Todesursache gewesen sein würde. Der Schlag erfolgte auf den Kopf der Frau mit einem harten Gegenstand. Der Verhaftete soll ein arbeitscheuer und roher Mensch sein, der seine Frau in den zehn Jahren der Ehe schon sehr oft geschlagen hat. Der unfehlige Streit mit so tragischem Ausgange hat fünf kleinen Kindern die Mutter geraubt.

Zittau, 23. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern vormittag vierel 12 Uhr in der der Stadt Zittau gehörenden Jonsdorfer Mühlenfabrik in Jonsdorf. In dem Steinbruche war ein Schuß stecken geblieben, in dessen Nähe um die angegebene Zeit ein zweites Loch gebohrt wurde. Bei der Anbringung des zweiten Bohrloches ist nun vermutlich der alte nicht losgegangene Schuß erschüttert und zur Entladung gebracht worden. Die Wirkung des Schusses war furchtbar. Die Steinbrecher Gustav Rudolph aus Jonsdorf und Kettner aus Lichtenwalde waren sofort tot. Rudolph war durch die losgesprengten Steinmassen gräßlich verstümmelt worden. Die Eingeweide lagen bloß, ein Bein war vom Rumpfe getrennt. Kettner war durch die Gewalt des Schusses rückwärts geschleudert worden und hatte am Kopfe schwere Verletzungen erlitten. Das Gesicht war völlig zerfleischt. Die beiden Verunglückten sind verheiratet. Rudolph war 35 Jahre alt und Vater von fünf Kindern. Kettner stand ebenfalls in

Enterbt.

Roman, nach dem Englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du wirst nichts sprechen über das, was eben vorgefallen?“ fragte sie in einer leisen, heiseren Stimme, die er kaum als die ihrige erkannte.

„Gewiß nicht“, erwiderte er — und sie vertraute ihm.

Er ging in das Haus zurück und fragte nach dem Doktor, von welchem er herzlich willkommen geheißen wurde. Zuerst erwähnte er der Angelegenheit, die ihn hergeführt hatte und sagte dann — sich zu einem leichten, unbefangenen Ton zwingend:

„Ich finde, daß Sie ganz recht hatten, Doktor. Lady St. Just hatte einen Protege hier — den jungen Henry Dorman. Sein Oheim war ein geschätzter Freund ihrer Familie und sie kannte des Knaben Mutter.“

„Ich dachte mir's so“, entgegnete der Doktor.

Lord St. Just fuhr fort:

„Lady St. Just wünschte ihren Namen geheim zu halten, darum nannte sie sich Frau Smith. Ich lachte darüber — Lady St. Just fürchtet zu sehr jedes Zeremoniell.“

Der Doktor schien in gutem Glauben diese Erklärung anzunehmen, machte sich aber so seine eigenen Gedanken.

„Da meine Gemahlin heute morgen hierher kam“, begann Lord St. Just wieder, „so dachte ich, die Gelegenheit zu benützen, um über jenes Teleskop mit Ihnen zu sprechen und Lady St. Just dann nach Hause zu fahren.“

Des Doktors Zweifel verschwanden fast vor der einfachen, glaubwürdigen Auseinandersetzung. Wenn ihr Gatte wußte, daß sie hierherkam, daß sie sich Frau Smith nannte, dann konnte sich auch kein Geheimnis dahinter bergen.

„Lady St. Just ist im Wagen, Doktor. Wünschen Sie vielleicht mit ihr zu sprechen?“

„Sehr gerne“, sagte Doktor Lester, und Lord St. Just hinausfolgend, sah er eine schöne Dame, bleich wie ein Lilienblatt, die ihn nach erfolgter Vorstellung freundlich anredete.

„Ihr Name und Ihr Ruf sind mir bekannt, Doktor Lester“, sagte sie mit der anmutigen Höflichkeit, die sie charakterisierte. „Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie in meinem Hause zu bewillkommen — Sie sehen, in dem Thürigen spielte ich etwas Maskerade.“

Doktor Lester lachte, einfach, weil er nichts zu antworten wußte.

„Ich kannte die Mutter des jungen Dorman sehr gut“, fuhr Lady St. Just fort. „Ich besuchte ihn schon öfters, aber er kam mit mir nur als Frau Smith — ich wünschte jedes Aufsehen zu vermeiden, der anderen Knaben wegen.“

Mit der vornehmen Ruhe, die seine Herzensqualen verdeckte, mischte sich jetzt Lord St. Just in die Unterhaltung und nach wenigen Minuten verneigte sich der Doktor, Abschied nehmend, und die Equipage rollte von dannen. Kein Wort wurde während der Heimfahrt zwischen den beiden Gattin gewechselt; Lord St. Just war in schmerzliches Sinnen versunken, und Vivien erneuerte in ihrem Inneren den Entschluß, lieber zu sterben, als ihr Geheimnis zu verraten — als Lancelwood aufzugeben.

41. Kapitel.

„Vivien“, sagte Lord St. Just, als sie zu Hause angekommen waren. „Ich werde in Dein Boudoir kommen; ich wünsche mit Dir zu sprechen.“

„Nicht jetzt“, erwiderte sie rasch.

„Doch, jetzt, ich bitte darum. Ich werde Dir folgen.“

Sie begab sich auf ihr Zimmer — das reizende kleine Zimmer, das mit solcher fürsüßlicher Freigebigkeit für sie ausgestattet war. Sie warf

den dunklen Mantel, den dichten Schleier bei Seite, die sich als so zwecklos erwiesen hatten. Ihr reiches, dunkles Haar fiel in malerischer Unordnung um ihre stattliche Figur.

„Was soll ich tun?“ rief sie, die Hände ringend, „was soll ich tun? Lieber sterben als nachgeben!“

Sie richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf, als ihr Gatte jetzt eintrat. Aber sie stand keinem stolzen, erzürnten Manne gegenüber — sein Gesicht war bleich und traurig.

Er trat auf sie zu und ergriff ihre beiden Hände.

„Vivien, mein Liebling“, sagte er; „dies ist die erste Wolke, die zwischen uns gekommen, die erste Entfremdung, die zwischen uns eingetreten ist. Vivien, dies kann nicht so weitergehen, wir müssen ein Ende machen.“

„Ich bin bereit dazu“, sagte sie gerührt durch seine Zärtlichkeit.

„Aber, mein geliebtes Weib, ich muß sprechen, wie ich denke. Du hattest immer eine versiegeltes Päckchen in Deinem Herzen, Vivien — ein Geheimnis, das Du mir vorenthaltest. Dieses Geheimnis hielt Dich ab, die Meine zu werden, als Dir Lancelwood wieder zugefallen war — dieses Geheimnis lastet auf Deiner Seele und hat in der letzten Zeit Deinen ganzen Charakter geändert. Vivien, die Zeit ist gekommen, wo ich wissen muß, in was jenes Geheimnis besteht — welche Bedeutung es hat.“

Sie wußte nun, daß jede weitere Ausrede nutzlos sei — er hatte sie scharf beobachtet.

„Ich leugne nicht, daß ich ein Geheimnis vor Dir habe“, sagte sie, „aber, Adrian, es betrifft Dich nicht im Geringsten, und ich kann es Dir nicht verraten.“

„Aber ich muß es wissen, Vivien“, erwiderte er streng. „Soll dies unser erster Zwist sein? Du schuldest mir Unterwürfigkeit — Du wirst mich auch jetzt in Dein Geheimnis einweihen.“ (F. f.)

den dreißiger Jahren. Er war erst seit kurzem verheiratet; der Ehe ist ein Kind entsprossen.

Vermischtes.

Sosf, 23. Febr. Bei der heutigen Reichstagserversammlung im hiesigen Wahlkreise siegte in der Stichwahl Dr. Voller (Kandidat der vereinigten Liberalen) mit 3500 Stimmen Mehrheit über Geißler (Soz.).

Gotteßgab, 23. Febr. An der böhmisch-sächsischen Grenze findet morgen eine militärische Etidauerfahrt von 46,3 Kilometer statt, die sich über den Keilberg — die höchste Spitze des Erzgebirges — erstrecken wird.

An einen Zaunpfahl gespießt hat sich in Rotau im böhmischen Erzgebirge ein Schullnabe, der auf seinem Landschlitten auf dem Bauche liegend in einen verschneiten Gartenzaun hineinfuhr. Ein schief liegender spitzer Zaunpfahl drang ihm dabei in den Hals und den Kehlkopf. Der Knabe erlag alsbald seinen schrecklichen Verletzungen.

Vor Jahren haben drei Brüder Hornung aus Pfaffenhofen a. R. in Bayern drei Töchter der Familie Wda in Jümmingen zu Frauen genommen. Der ältesten Schwester starb vor einem Jahre der Mann, und nun hat sie denselben Bruder geheiratet. So ist es gekommen, daß vier Brüder drei Schwestern geheiratet haben. — Daß eine dumme Gans ein Städtchen in völlige Finsternis versetzen kann, das scheint sehr unglücklich, und doch ist dieser Fall am 12. Februar abends gegen 6 Uhr in Stadtsteinach eingetreten. Flog da ein solches Federvieh derart hoch, daß es die elektrische Lichtleitung berührte, es trat der sogenannte Kurzschluss ein und sämtliche Lichternehmer saßen im Dunkeln. Man befferte jedoch alsbald den entstandenen Schaden aus, sodaß die Störung nur wenige Minuten andauerte hat. Die Gans hat keinen Schaden gelitten.

Keimgezählt. In Antwerpen ist ein bekannter flämischer Schriftsteller, Julius de Geyter, der zugleich Direktor des dortigen Leihhauses war, gestorben. Von ihm wurde in einem flämischen Blatte eine sehr drollige Anekdote erzählt: „Ein Bohemien, der ihn kannte, telephonierte zu einer Zeit, in der alle anständigen Leute sonst schlafen, an das Leihhaus und weckte den Direktor aus dem besten Schlummer. Geyter erschien am Apparat und rief: „Hier Geyter! Was wünschen Sie?“ „Ich möchte wissen, wie spät es ist.“ „Donnerwetter, mein Herr, statt mich zu wecken, hätten Sie Ihre Uhr ansehen sollen.“ „Unmöglich, sie ist — bei Ihnen.“ Geyter sagte kein Wort weiter, sondern hängt einfach den Hörer an. Aber er kannte die Lebensgewohnheiten des lustigen Bruders, der erst bei Tagesanbruch das Bett aufsuchte. Am nächsten Morgen telephonierte er also an das Hotel, in dem der Ruhestörer schlief, und als dieser am Apparat erschien, rief Geyter: „Mein Herr, Sie haben mich gefragt, wie spät es ist. Es ist acht Uhr morgens!“

Vom Diensthöten zur Hausfrau. In Neulerchenfeld bei Wien wurde jüngst eine Frau Marie Hammerl zu Grabe getragen. Die Eröffnung des Testaments der Witwe brachte eine große Ueberraschung. Die kinderlose Witwe vermachte ihren beiden Dienstmädchen, Marie und Rosa Rinner, ihre drei Häuser, die ungefähr einen Wert von 300,000 Kronen repräsentieren. Das Glück der Dienstmädchen, die über Nacht zu Hausfrauen geworden sind, wird begreiflicherweise viel besprochen. Die Erbinnen sind laut R. W. T. gleich der Verstorbenen aus Senftenberg gebürtig.

Das Aussterben der Elefanten in Afrika sieht zu erwarten, wenn die Tötung derselben behufs Gewinnung des kostbaren Elfenbeines in demselben Maße fortschreitet, wie bisher. Im Jahre 1895 wurden beispielsweise auf den Märkten in London, Liverpool und Antwerpen zusammen 640 000 Kilogramm afrikanisches Elfenbein verkauft. Da jeder Elefant höchstens 30 Kilogramm an Elfenbein hat, so bedurfte es zur Erlangung obiger 640 000 Kilogramm Elfenbein der Tötung von mindestens 42 000 Elefanten. Da die Zahl der Elefanten in Afrika nach den neuesten Schätzungen höchstens nur noch 300 000 Stück beträgt, so dürfte, wenn die Jagd auf diese Tiere nicht rationeller betrieben wird, die Rasse der afrikanischen Elefanten bald zu den Seltenheiten gehören, wenn nicht ganz aussterben.

Sperlingsnester in der Turmuhr. Von einem in des Wortes höchster Bedeutung glücklichen Griff wird aus dem Dorfe Rißig bei Fulda berichtet. Die Uhr auf dem Turme der dortigen St. Ottiliakapelle versagte seit längerer Zeit den Dienst. Man hatte schon mehrmals

nach dem Lieferanten, einen Turmuhrmacher in Pilgerzell bei Fulda, geschickt, aber er kam nicht und die Uhr blieb hartnäckig arbeitsunwillig. Das wurde nun endlich einem eingeseffenen Bauern zu dumm; er überlegte nicht lange, stieg wie er ging und stand, in Holzschuhen auf den Turm, betrachtete das Gehäuse, griff ins Werk und nahm sieben Spazennester heraus. Nach dieser Reinigung gab er dem Perpendikel einen derben Stoß und seitdem ist die Uhr nicht mehr stehen geblieben. Aus diesem Verfahren kann mancher Gröbler sich eine Nuganwendung ziehen.

Nach 34 Jahren von einer Flintenkugel befreit wurde der Veteran Barbier, der sich nach Beendigung des französisch-deutschen Feldzuges in Mex niedergelassen hatte. Bei der Belagerung dieser Stadt war der wackere alte Kauden von einer feindlichen Flintenkugel in die Schulter getroffen worden, und seit dieser Zeit trug er das Bleistück mit sich herum. Festige Kopfschmerzen erinnerten den Veteran dieser Tage wieder an den Eindringling. Da förderte mit einem Male ein nachträglich eintretender heftiger Husten, wie die Straßburger Post mitteilt, unter großer Anstrengung das Mordblei zu Tage. Interessant wäre es für einen Arzt, die Geschichte der Kugel zu studieren, die 34 Jahre gebraucht hat, um von der Schulter, in die sie eingedrungen war, diesen Ausweg zu finden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 24. Febr. Zwischen montenegrinischen Schmugglern und österreichischen Grenzern kam es bei Spizza zu einem blutigen Zusammenstoß. Auf beiden Seiten wurde die Waffe gebraucht, ein Finanzwachoberaufscher wurde dabei getödtet, ein Wachmann schwer verwundet. Die Schmuggler entkamen.

Belgrad, 24. Febr. Große Aufregung rief hier die Ermordung des Priesters Zvekovic durch das macedonische Komitee hervor. Dieselbe erfolgte in Kotschani. Die Blätter fordern energische Maßregeln zum Schutze der serbischen Bevölkerung Macedoniens.

Paris, 24. Febr. Die Admirale der Hullkommission scheinen die Frage, ob die russische Flotte wirklich durch japanische Torpedoboote angegriffen worden ist, ausgeschieden zu haben und lediglich auf den Standpunkt getreten zu sein, daß jedem Admiral Uehnliches passieren könne wie Koschijewskij.

Paris, 24. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg befragte Witte den Zaren, ob er an der Redaktion des Aufrufs für den 4. März noch weiter arbeiten solle. Der Zar soll geantwortet haben, er möge noch abwarten, worauf Witte betonte, daß es unter diesen Umständen unmöglich sei, die Revolution in Rußland einzudämmen. Der Zar soll, unzufrieden über die Bemerkung, Witte mit der Äußerung entlassen haben, er wisse, was er zu tun habe.

Warschau, 24. Febr. Der Ausstand der Beamten der Warschau-Wiener Bahn dauert an. Die übrigen hier mündenden Bahnen stellten ebenfalls den Güterverkehr ein.

Warschau, 24. Febr. Hier kam es in der unteren Stadt zu großen Unruhen, bei denen mehr als 100 Personen getödtet und viele verwundet worden sein sollen, darunter auch mehrere Polizisten und Soldaten. Eine große Anzahl angesehener Personen, die an den jüngsten Elternversammlungen teilgenommen hatten, wurden in den letzten zwei Tagen verhaftet.

Petersburg, 24. Febr. Ueber die Bewegung der russischen Verwundeten liegt der Bericht eines Arztes aus Charbin vor, der ein entsetzliches Bild entwirft. Die Bivakterung begann am 15. Oktober und dauerte 2 Wochen bei anhaltendem Schneewetter und 14 Grad Kälte. 30 000 frierende und hungernde Verwundete waren fast ohne jede ärztliche Hilfe. Vielen der Unglücklichen wurden erfrorene Gliedmaßen amputiert; in einem Zuge waren sämtliche Leuten die Beine und Arme abgefroren.

Petersburg, 24. Febr. Hunderte von Studenten verlassen die Stadt, da Gerüchte imlaufen, daß sie wegen der Vorgänge in den letzten Studentenversammlungen mißhandelt werden sollen. Die Regierung soll fest entschlossen sein, die Bewegung mit Gewalt niederzuschlagen.

Petersburg, 24. Febr. Maxim Gorki wird nach Hinterlegung einer Kaution von 10 Tausend Rubel, die der Literaturfonds aufgebracht hat, aus der Festungshaft entlassen werden. Es bedarf nur noch einiger Formalitäten, bis die Freilassung erfolgt. Gorki darf aber Petersburg nicht verlassen, da demnächst sein Prozeß zur Verhandlung kommt. Der Privatdocent Annenskij, der jetzt ebenfalls aus der

Festungshaft befreit wurde, mußte ein Schriftstück unterzeichnen, daß er Petersburg vor Verhandlung seines Prozesses nicht verlassen werde.

Petersburg, 24. Febr. Es besichtigt sich, daß die Witwe des Großfürsten Sergej, Elisabeth, mit dem Mörder ihres Gatten im Gefängnis eine 25 Minuten währende Unterredung unter 4 Augen gehabt hat. Die Großfürstin suchte den Attentäter zu bewegen, ihr über die Gründe der Untat Aufklärung zu geben, erhielt aber nur die Antwort: „Für das Wohl Rußlands“. Die Großfürstin verließ das Gefängnis mit den Worten: „Möge Gott Ihnen verzeihen.“

Petersburg, 24. Febr. In Tiflis hat sich die Lage verschlimmert. Die Behörden verlangen zwei volle Divisionen Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung, doch ist das Verlangen unerfüllbar. Die ganze Gegend ist in den Händen der Revolutionären.

In Moskau fand gestern die feierliche Einsegnung der Leiche des Großfürsten Sergius im Beisein vieler Fürstlichkeiten statt.

Theater in Adorf.

Sonnabend nun ist die Eröffnungs-Vorstellung des Baudrexlerschen Ensembles und wird statt der hier schon mehrmals aufgeführten Gesangsposse „Die Näherin“ das herrliche und bestbekannte Lustspiel „Der Herr Senator“ von Schönthan-Kadelburg gegeben, worauf wir alle Theaterfreunde aufmerksam machen. Gleich in andern Städten führt die Direktion hier auch zu halben Preisen die beliebten Volks- und Kinder-Vorstellungen ein. Die erste Aufführung zu durchwegs für Groß und Klein zu halben Preisen findet Sonntag, den 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr statt. — Gegeben wird 1000 und 1 Nacht, oder Prinz und Schuster, Märchen in 3 Akten von Puccini.

Angewandene Fremde (24. Febr.)

Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Herm. Klaus, Saalfeld, Ludw. Sarant, Wien, R. Edelmann, Glauchau, D. Doeper, Charlottenburg, Aug. Rettig, Arnstadt, G. Brause, Leipzig, Paul Hopf, Balletmstr., Greiz.

Hotel Victoria.
Kaufl. H. Wagner, Chemnitz, Arth. Wegel, Leipzig, Paul Böse, Chemnitz, A. Winkler, Zwickau, Fritz Müller, Leipzig, Ph. Wisino, Dresden, Alb. Hennig, Leipzig, Louis Fuchs, Kulmbach.

Hotel zur Post.
Bernh. Lorenz, Rfm., Dresden, Martha Klänger, Klingenthal.

Hotel blauer Engel.
Karol. Dettel, Geschäftsführ., Rehschkau, Paul Haugt, Reiz., Chemnitz, Kurt Seidel, Kaufm., Wilkau, Aug. Drechsler, Gesch.-Verk., Chemnitz, Eugenie Baudrexler, Theaterdir., Naila, Oberfr.

Goldner Stern.
Kaufl. Max Schönfelder, Geher, Kurt Adler, Cöthigt, Christ. Thiem, Bierf., Hof.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.
Am Sonntag Sexages. pred. vormittag Hr. Pst. Wappler, abd. 5 Uhr pred. Hr. Pfr. Luther. Montag, den 27. Februar, abends 1/9 Uhr Bibelstunde in der hiesigen alten Bürgerschule. Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Herr Pfr. Luther.

Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.
Sonntag (Sexages.) vorm. 9 Uhr Beichte, vorm. halb 10 Uhr Hauptgottesd. mit Predigt und hl. Abendm. (Hilfsg. Raumann). Nachm. halb 3 Uhr Predigtgottesd. in Raun m. Christenlehre für Raun und Gürth.

Katholische Kirche.
Sonntag Sexages. vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 1/2 3 Uhr Andacht i. d. Woche. Montag früh 8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder, sonst täglich früh 7 Uhr hl. Messe. Freitag, 3. März, abends 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.

Athleten-Club „Atlas“.
Sonnabend, den 25. djs. Mts., 1/9 Uhr abends
Monatsversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Einen
Bogenmacher-Lehrling
sucht
Hermann Richard Pfretzschner,
Königl. Sächs. Hoflieferant.
Markneukirchen.

Neu eingetroffen!

Kleiderstoffe: Herrliche Neuheiten

für Kleider und Blousen,

schwarz und farbig in noch nie dagewesener Auswahl am Lager.

Billigste und grösste Bezugsquelle für

Confirmanden.

Ferner empfehle meine

Schneiderei

zur Anfertigung von Kleidern, Blousen und Kinderkleidern nach Maß in elegantesten Ausführungen zu soliden Preisen und bitte um rechtzeitige Bestellungen für Ostern.

D. Günzburger's Warenhaus

ADORF,

Ecke Haupt- und Bismarckstrasse.

Beachten Sie die neuesten Dekorationen meines Kleiderstoffens.

Billig und gut

kaufen ist gewiß Sedermanns Bestreben.

Ich offeriere:

Linzen I	à Pfund	20 Pfg.
Linzen II	" "	17 "
Graupen	" "	15 "
Erbsen, gesch.	" "	20 "
Rang-Reis	" "	18 "
Bohnen, weiß	" "	20 "
ff. Tafelstf	" "	15 "
10 Stk. Seringe	à 10 Stk.	35 Pfg.
10 " do.	" "	65 "
ff. Wein (süß)	" Liter	70 "
Cichorie	" Pack 5 u. 8	" "
Weizenmehl 000	" 5 Pfd.	75 "
Gem. Zucker	" 5 "	130 "
Ganz. do.	" 5 "	140 "
Würfel. do.	" 5 "	140 "
Reisstärke	à 5 Pfd.-Kart.	130 "
Schub (feine Qualitäts-	cigarre) 10 Stück	35 "

Elise Strobel,

vorm. Jul. Staudinger jr.

Nächste Woche erhalte

1 Ladung

Mais

und offeriere à 100 Pfd. 8.50 M., bei Abnahme von größeren Posten noch billiger.

Elise Strobel,

vorm. Jul. Staudinger jr.

Haarausfall!

Haarspalte!

Immer & immerwieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten Häusner's Brennesselspirit

p. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien, in Adorf in der Löwenapotheke.

und Parfümerien, in Adorf in der Löwenapotheke.

Geübte Putzerinnen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei der Fa.

Sächsische Kunstweberei Claviez Aktiengesellschaft.

Saison-Theater in Adorf.

Im Saale des Hotels blauer Engel.

Gastspiel des bayrischen Residenz-Ensembles.

Direktion: Eugenie Baudrexler aus München.

Sonnabend, den 25. Februar 1905.

Grosse Eröffnungs-Vorstellung: Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan-Kadelburg.

Zu diesem vorzüglichen Lustspiel ladet zu recht zahlreichem Besuch ein Hochachtungsvoll die Direktion.

Preise der Plätze: Siehe Theaterzettel. Abonnementskarten zu ermäßigten Preisen bei Herrn Buchbinder Roth und bei Herrn Hotelier Schubert, blauer Engel.

Bilder des Ensembles sind in der Kunstgärtnerei ausgestellt.

Hotel zur Post. Für einige Tage ff. Bockbier. Reichhaltige Speisekarte. Ergebenst H. Hüttenmüller.

Zur Pfannkuchen-Bäckerei

offerieren in nur feinsten Qualitäten:

Reine Schmelzbutter, ungesalzene Butter vom Block,

Schmelzmargarine, Palmin,

Citronen,

gemischte Marmelade, Himbeer-

Aprikosen-

Pflaumenmus

Hertel & Spengler.

Einen Sohn achtbarer Eltern, der das

Friseurfach

erlernen will, sucht

Georg Obenaus, Friseur, Markneukirchen, Markt No. 5.

Turnv. „Frisch auf!“

Sonntag, den 26. Febr., abends 1/7 Uhr findet unser

Kappen- mit Costüm-Ball

statt. Um 10 Uhr grosse Schneeball-Polonaise.

Hierzu sind die Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen

Der Turnrat.

Gürtler-, Portefeuille- u. Packerlehrlinge

suchen

F. A. Schmidt & Sohn.

Billiges Linoleum

200 cm breit

à m M. 1.25 1.40 1.70—2.00

1 lfd. m M. 2.50 2.80 3.40—4.00

Inlaid und Granit: durchgemustert, à m 2.50, 3.00 bis 6 Mk.

Proben franco gegen franco vom Versandgeschäft.

Paul Thum, Chemnitz.

Freiberg.

Morgen Sonntag und Montag



Bock-Bierfest,

wozu freundlichst einladet

Robert Sörgel.

ff. Bockwürstchen.

Kettig gratis.

ff.

lange Käse

wieder eingetroffen bei

W. Weniger.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extract in fester Form).

2740 not. beglaubigte

Zeugn. beweisen

den sicheren Erfolg bei

Husten, Heiserkeit,

Katarrh u. Verschleimung. Packt 25 Pfg.

Niederlage bei:

Oscar Schubert in Adorf.

Rob. Franke Nf. i. Adorf.

Für kleinen Haushalt, 2 Personen, wird ein

Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, gesucht. Dasselbe muß geschickt in Handarbeiten sein. Antritt 1. Mai. Wo? sagt die Geschäftsst. djs. Bl.